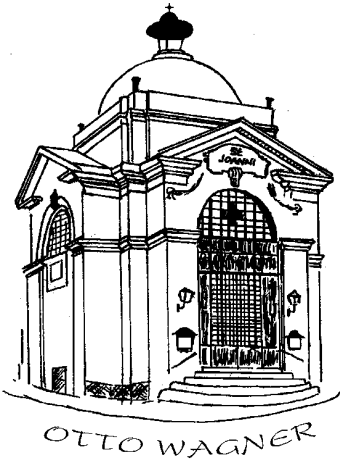


AUSGABE 4/2010



# St. Johannes News

2. Auflage



*HL. ANNA SELBDRITT*

*BAYRISCH-ÖSTERREICHISCHE ARBEIT, ANFANG 16. JH.*



## Liebe Gemeinde, liebe Besucher unserer Kirche!

Einen frohen Advent für uns und unsere Freunde, besonders die Kranken und die Bekümmerten!

Advent ist das Näherkommen des Höchsten und seine Herrschaft, und nicht das Hinstarren auf eine Apokalypse, die mit allem aufräumt, was uns (oft mit Recht) zuwider ist, aber auch nicht das Hinstarren auf die kleine Idylle, die uns geblieben ist.

Ich mache drei Punkte, in Anlehnung an das Lukas-Evangelium:

1. Advent ist die Zeit der Zärtlichkeit  
Unter „Zärtlichkeit“ verstehe ich nicht ein Verzärteln, das kommerziell ausgeschlachtet wird. Die Inszenierung der Gefühle hat zu tun mit der banger Frage: „Was schenke ich der/dem Liebsten“, wenn's darauf ankommt. Dagegen ist nichts einzuwenden. Aber: Zärtlichkeit ist das Wiedergewinnen des Intim-Raumes, der uns geschenkt wird, mit Ausblick auf den größeren Raum.
2. Zärtlichkeit im öffentlichen Raum  
Das ist keineswegs ein „Wohlfühl-Gedusel“, sondern ein sorgsamer Umgang mit der Lebenswelt und den Gefühlen der anderen. Das in meine Lebenswelt einzulassen ist durchaus eine Anstrengung. Warum soll die nicht lustvoll sein – zusammen mit den rationalen Anstrengungen, den öffentlichen Raum, die öffentliche Zeit gemeinsam zu gestalten?
3. Zärtlichkeit in der Theologie und in der Kirche  
Nachdem ich eine Auseinandersetzung hinter mir habe, die nicht gerade zärtlich (nach der allgemeinen Auffassung) bestimmt war, die aber sicher zu einer Lösung führt, erinnere ich doch an den Evangelisten Lukas. Eine lange Zeit, sich auf das Näherkommen des Höchsten einzulassen. Und „einlassen“ bedeutet: abwägen, sich der Dinge und der Begegnungen erfreuen. Das ist doch Advent?

Vor 500 Jahren waren die Zeiten nicht gerade friedlich. Konjunkturfraute, Kriege, aufbrechende soziale und religiöse Spannungen – alles

zusammen. Genau zu dieser Zeit entstand ein Bewusstsein des „Innenraumes“. Das Bewusstsein, dass die Menschen sich ihrer Lebenswelt erfreuen können, und das wird auch dargestellt. Daher unser Titelbild: Anna Selbdritt, die Zuwendung und das Haus im Hintergrund (bayerisch-österreichisch, Anfang 16. Jh., Öst. Nationalbibliothek).

Einen schönen und erfüllten Advent,

Ihr/Euer



Werner Reiss

## **RICHARD LEIN – EHRE, WEM EHRE GEBÜHRT!**

*VON WERNER REISS UND FRANZ PATOCKA*

Univ.-Prof. Dr. Richard Lein – er und seine Gattin Maria sind treue Mitglieder unserer Kapellen-Gemeinde – hat etwas zu feiern. Er ist Geologe an der Universität Wien (Department für Geodynamik und Sedimentologie), und ihm wurde eine Auszeichnung zuteil, die in der wissenschaftlichen Welt große Bedeutung hat: Nach ihm wurde eine bestimmte Versteinerung benannt.

Während wir in der Alltagssprache für die Bezeichnung einer Pflanze, eines Tieres (*Glockenblume, Bär* etc.) mit einem einzigen Namen auskommen, verwendet die Wissenschaft ein zweinamiges System, bei dem an erster Stelle der Gattungsname, an zweiter Stelle der Artname angeführt wird. Angefügt ist noch der Name jenes Forschers, der die Art als erster beschrieben hat. Und so ist der Name unseres Gemeindemitgliedes Bestandteil der naturwissenschaftlichen Nomenklatur geworden, wozu wir herzlich gratulieren wollen!

Noch etwas: Wir haben eigentlich den Auftrag, es nicht zu sagen, aber das Wort ist dem Mund entflohen: Die Familie hat uns 30 Exemplare des Gotteslobes gestiftet. Herzlichen Dank, die Johannes-Nepomuk-Gemeinde!



## „ICH KOMME SEIT 60 JAHREN HIERHER“

NACHRUF AUF HEINRICH „HEINZ“ PRIMUS  
VON GERALD MAYER

Unser langjähriges Gemeindemitglied Heinz Primus hat uns am Donnerstag, den 18. November 2010, für immer verlassen.

Heinz Primus wurde 1928 in Genua als Sohn österreichischer Eltern geboren und besuchte dort die italienische Volksschule. Er hatte vier Geschwister, der Vater war Oberlandesgerichtsrat. Im Jahr 1940 übersiedelte die Familie nach Wien, wo Heinz zunächst die Piaristenschule besuchte und anschließend eine Uhrmacherlehre begann. Im Jahr 1944 musste er zum R.A.D. („Reichsarbeitsdienst“) einrücken, gelangte in amerikanische Kriegsgefangenschaft und kehrte 1945 nach Wien zurück. Er setzte die abgebrochene Lehre fort, die er 1957 mit der Uhrmacherprüfung abschließen konnte.

Johanna „Hansi“ und Heinz Primus sind der Kapelle schon seit Jahrzehnten verbunden. Heinz kam 1950 zu uns, Hansi ist schon seit frühester Kindheit, zuerst gemeinsam mit Ihren Eltern und später dann als Schulkind und Erwachsene, treueste Kirchenbesucherin.

In einem Interview, das wir gemeinsam mit Heinz und Hansi für die Reihe „Zeitzeugen“ 2003 führten, erzählten beide, wie sie die Entwicklung in der Kapelle erlebten. Auf die Frage, wie weit die frühesten Erinnerungen an die Kapelle zurückreichen, begannen sie von Rektor Zehetbauer zu erzählen, seinem 50-jährigen Priesterjubiläum und davon, dass damals Kardinal Innitzer zu Ehren des Jubilars zu uns in die Kapelle gekommen ist. Sie erzählten weiters von Prof. Rottenschlager, dem Nachfolger von Rektor Zehetbauer, vom Organisten Prof. Sauer, der im Krieg ein Gelübde abgelegt hat: Sollte er den Krieg heil überstehen, dann würde er er bis zu seinem Tod gratis die Orgel spielen. Das hat er dann er auch gehalten. Sie verglichen bei unserem Interview das Damals mit dem Heute: Früher standen mehr Heiligenfiguren im Gottesraum, heute ist alles etwas nüchterner. – In dem Interview erfuhren wir sehr viel Interessantes über die Kapelle und ihre Rektoren (nachzulesen in den „*St. Johannes News*“, Ausgaben 1 und 2/2003).



Hansi und Heinz beim diesjährigen Straßenfest

Hansi und Heinz feierten die Silberne, Goldene und zuletzt auch die Diamantene Hochzeit in unserer Kapelle. Heinz hat immer mitgeholfen, wo er gebraucht wurde. So hat er während der ersten Renovierungsphase 1986, bei der auch die Fußbodenheizung eingebaut wurde, die Kerzenleuchter generalgereinigt und einzelne Teile oder Scheiben, die gefehlt haben, auf seiner Drehbank gedreht und so die Leuchter komplettiert.

Von Krankheit blieb Heinz leider nicht verschont; 14 Jahre lebte er mit einer Spenderniere. In den letzten Jahren hat er sich dann, aufgrund seiner Augenkrankheit, die ihn fast erblinden ließ, zurückgezogen, und er musste das geliebte Autofahren aufgeben. Aufgrund seiner Schwindelanfälle ging er kaum noch aus dem Haus.

Beim Alsergrunder Straßenfest 2010 war er am Sonntag bei uns und hat den Tag mit uns verbracht, und zuletzt war er zur Diamantenen Hochzeitsfeier bei uns in der Kapelle.

Heinz, wir können Dir nur danken für alles, was Du für uns und die Johanneskapelle getan hast, und für deine Treue der Kapelle gegenüber, die 60 Jahre anhalten sollte.

Danke!

*Oben:* Hansi und Heinz mit Ihren vier „Mädels“ Renate, Monika, Sophie und Katharina

*Mitte:* Hansi und Heinz im Gespräch mit Lilly

*unten rechts:* Goldene Hochzeit

*unten links:* Diamantene Hochzeit



## FESTIVAL DER KLÄNGE 2010 – EINE RÜCKSCHAU

VON FRANZ PATOCKA

Das „Festival der Klänge“, eine Veranstaltung, die zum wiederholten Male gemeinsam von der St. Johannes-Nepomuk-Kapelle und der Cziffra-Stiftung in Österreich ausgerichtet wird, hat dieses Jahr wiederum einige Höhepunkte gebracht. Die mittlerweile sprichwörtlich gewordene Effektivität, was die Zusammenarbeit zwischen der österreichischen Repräsentantin der Cziffra-Stiftung, Yumiko Hertelendy, und der kleinen, aber feinen Kapelle am Währinger Gürtel betrifft, hat sich wieder einmal bewahrheitet. Ernste Pannen in Planung und Ablauf gab es so gut wie gar nicht (wenn man den Veranstaltern glauben darf); was im Vordergrund stand, war die Freude am gemeinsamen Musikgenuss. – Aber jetzt zu den Konzerten, die im Oktober 2010 in unserer Kapelle stattgefunden haben, in einem Rahmen, der seinesgleichen sucht – mitten im Verkehrsgetöse der Großstadt, und doch so intim, wie es nur ein Ort wie das kleine Otto-Wagner-Juwel bieten kann.

Am 2. Oktober 2010 durften wir zwei hochbegabte Musikerinnen begrüßen, die Schwestern Hemma Tuppy (Klavier) und Freya Tuppy (Violine), beide unseren regelmäßigen Konzertbesuchern wohlbekannt. Mit einem ausschließlich dem Werk von Johannes Brahms gewidmeten Programm wagten sie sich auf schwieriges Terrain, denn hier ist die Zuhörerschaft gefordert, den Übergang von „gefälligeren“ Tönen zu einer sich ankündigenden Moderne mitzuvollziehen. Spätestens mit Brahms' op. 100 schafften sie diese Aufgabe spielend; der letzte Satz, das *Allegretto grazioso* als Schluss des Programms, machte schließlich allen im Publikum klar, dass die Tuppy-Schwestern zu denen gehören, die die große musikalische Tradition des Wiener Musizierens weiterzutragen berufen sind. Virtuosität, Beherrschung selbst der größten technischen Herausforderungen, das ist mittlerweile ohnehin Standard bei den



Freya und  
Hemma Tuppy





Christine Schuler



Valentin Fheodoroff

musikalischen Nachwuchskräften, aber was wirklich zur großen Künstlerschaft gehört – Virtuosität, gepaart mit Emotion und Einfühlung in die Intentionen des Komponisten –, das ist etwas, das wachsen und reifen muss. Hemma und Freya sind auf diesem Weg schon sehr weit fortgeschritten.

Der 9. Oktober stand unter dem Motto „Klavier und Harfe“. Die beiden gerade einmal 17 Jahre alten Interpreten, Julia Christine Schuler (Harfe) und Valentin Fheodoroff (Klavier), boten eine großartige Mischung aus Traditionellem und Neuem. Händel, Chopin, Debussy, Grandjany etc., dazu auch eine großartige Komposition vom Pianisten selbst, eine Hommage an César Franck nach dem bekannten *Panis angelicus*. Perlende Harfenklänge, Klavierkunst in Reinkultur, das ist eine eine Kombination, die wie gerne

wieder einmal in unserer Kapelle erleben würden.

Susanna Kadzhoyan, eine der beiden Gewinnerinnen des Georges-Cziffra-Preises 2009, präsentierte sich am 16. November dem Kapellenpublikum. Sie ist nicht die erste, die angesichts der Architektur der Kapelle und ihrer Atmosphäre meint, da solle man eigentlich viel Bach und Händel spielen, aber ihr Programm war dann doch ein anderes: Brahms, Beethoven (eine *Appassionata*-Interpretation, wie man sie in ihrer Gefühlsdichte nicht alle Tage hört), Rachmaninow und natürlich eine Cziffra-Bearbeitung eines bekannten Klavierwerks – das ist für die Schützlinge von Yumiko Hertelendy ein Muss. Susanna



*oben:*  
Yumiko Hertelendy und  
Susanna Kadzhoyan

*unten:*  
Susanna Kadzhoyan  
verträumt am Klavier



Kadzhoyan wählte – als ob das Original für die Musiker dieser Welt nicht schon halbschmerzhaft genug wäre – den grandiosen *Hummelflug* von Rimskij-Korssakow. Den angedachten Abend mit Bach und Händel werden wir bei Gelegenheit von der äußerst sympathischen Künstlerin einfordern.

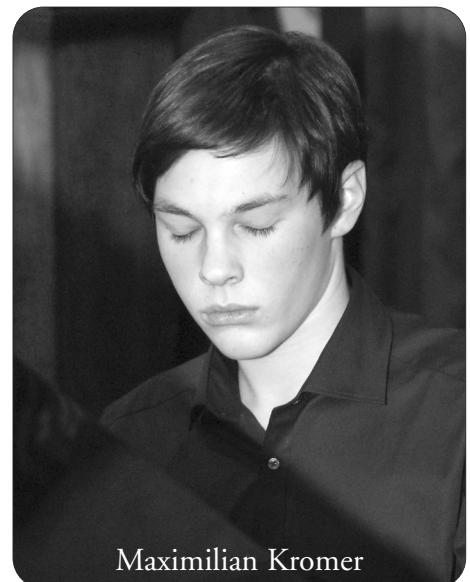
Ein Highlight (wenn man mir dieses neudeutsche Wort verzeiht) ist jedes Jahr das Debütantenkonzert der Cziffra-Stiftung. Am 23. Oktober hatten wir Gelegenheit, Nicole Henter an der Flöte – sie ist dem harten Kern unseres Publikums bereits bestens bekannt –, Anna-Luisa Mahaffy an der Violine und Maximilian Kromer an den schwarzen-weißen Tasten zu bewundern. Es fällt schwer, einen einzelnen von den Interpreten hervorzuheben. Nicole Henter mit den zum Teil aberwitzig schwierigen, aber wie selbstverständlich gemeisterten Flötenläufen, die kleine Anna-Luisa Mahaffy mit Werken von Schumann, Ravel, Saint-Saëns, wie sie wohl auch den Komponisten selbst einen Applaus abgerungen hätten, Maximilian Kromer mit seiner sicheren Beherrschung aller technischen Herausforderungen bei Brahms und der Cziffra-Version eines *Ungarischen Tanzes* von Brahms – all das



Anna-Luisa Mahaffy



Nicole Henter



Maximilian Kromer



zusammen ließ erkennen, dass die auf höchstem Niveau befindliche Interpretation der klassischen Musik auch für die nächsten Jahrzehnte als gesichert gelten kann.

Ivett Gyöngyösi, ebenfalls Gewinnerin des Georges-Cziffra-Preises 2009, bestritt das letzte Konzert im Konzertreigen „Festival der Klänge“ am 30. Oktober. Die junge, äußerst bescheiden auftretende ungarische Pianistin wusste mit ihrem Programm, das die Wegstrecke von drei Jahrhunderten abdeckte, die Herzen in ganz besonderer Weise zu gewinnen. Einer der Komponisten, dessen Werke sie spielte, war auch selbst anwesend. Bach, Chopin oder Liszt war es leider nicht gegönnt, aber der trotz aller „zeitgenössischen“ Umtriebe der singbaren Melodie huldigende Adolph Kurt Böhm gab Ivett und uns die Ehre seines Besuches.

Wie viele Jahrzehnte mögen zwischen ihnen liegen? Aber ist das wichtig? Die Verständigung zwischen den Generationen verläuft wohl nirgends so unproblematisch wie in diesem Teil des Universums: der Kunst.

Das „Festival der Klänge“ 2010 ist Geschichte, aber die Vorbereitungen für das nächste Jahr laufen bereits, und wir können jetzt schon ankündigen, dass wir wieder etwas ganz Besonderes auf die Beine stellen werden. Lassen Sie sich überraschen!



Ivett Gyöngyösi



Yumiko Hertelendy und Ivett Gyöngyösi

Komponist Adolph Kurt Böhm



## GOTTESDIENSTORDNUNG

Heuer entfällt an den **Freitagen im Advent** die Vesper.

Jeden Samstag 18.<sup>00</sup> Uhr Vorabendmesse

An allen Sonntagen und gebotenen Feiertagen

10.<sup>30</sup> Uhr hl. Messe, anschließend

Gemeindekaffee im Gemeinderaum

An jedem **ersten Samstag im Monat** besteht eine Stunde vor der Abendmesse **Beichtgelegenheit**.

An **allen Festtagen** besteht Gelegenheit zum Empfang der Heiligen Kommunion unter beiderlei Gestalt.

An jedem **1. Wochenende des Monats** erbitten wir Ihre besondere Gabe für unsere Kapelle.

**Bestellungen von Messen, Taufen und Trauungen** sind jeweils **nach** den Gottesdiensten im Gemeinderaum möglich.

**Spenden** im Opferstock unter dem Kruzifix dienen zur Gänze zur Deckung der hohen **Betriebskosten** (Kirchen- und Gemeinderaumheizung, Blumenschmuck, ...).

**Spenden**, die in den Opferstock unter der Antonius- bzw. Judas-Thaddäus-Statue eingeworfen werden, dienen zur **Erhaltung** der **Otto-Wagner-Kapelle** und der **neuen Pfeifenorgel**.

Die Einnahmen aus dem **Straßenfest, Adventmarkt** und den **diversen Konzertreihen** werden ebenfalls für die **Erhaltung** der **St. Johannes-Nepomuk-Kapelle** und der **Pfeifenorgel** verwendet.

Vergelt's Gott für jede Gabe!

Wollen Sie mehr über die laufenden Aktivitäten in der St. Johannes-Nepomuk-Kapelle wissen? Dann schreiben Sie doch direkt an die E-Mail-Adresse der Kapelle:

***Johanneskapelle@hotmail.com***

Wir informieren Sie dann rechtzeitig über die Veranstaltungen in unserer Kapelle oder besuchen Sie uns im **Internet** unter:

***www.johanneskapelle.at***

## ADVENTZEIT

### SAMSTAG, 27. 11. 2010

#### MUSIKALISCHER HERBST

19.30 Uhr **SANTO, SANTO, SANTO**

Gospels & Traditionals mit den

**Saint Jones Singers**

Benefizveranstaltung für unsere neue Orgel

mit Kulturförderung des 9. Bezirks

Veranstalter: Verein zur Erhaltung der

St. Johannes-Nepomuk-Kapelle

Eintritt frei! Spenden erbeten!

### SONNTAG, 28. 11. 2010

#### 1. ADVENTSONNTAG

10.30 Uhr hl. Messe

Weihe der Adventkränze

### MITTWOCH, 8. 12. 2010

#### HOCHFEST DER OHNE ERBSÜNDE EMPFANGENEN

#### JUNGFRAU UND GOTTESMUTTER MARIA

10.30 Uhr hl. Messe

#### MUSIKALISCHER HERBST

19.30 Uhr **BENEFIZ-GALA**

mit **Otoniel Gonzaga** (Tenor)

**Anja-Nina Bahrmann** (Sopran)

**Eva Maria Riedl** (Mezzosopran)

**Stefan Tanzer** (Bariton)

**Thomas Böttcher** (Klavier)

Werke von Verdi, Gounod, Puccini, Bizet, Strauß,  
Lehar, Rodgers u.a.m.

Benefizveranstaltung für unsere neue Orgel

mit Kulturförderung des 9. Bezirks

Veranstalter: Verein zur Erhaltung der

St. Johannes-Nepomuk-Kapelle

Eintritt: Erw. € 10,- / Jugendl., Studenten € 5,-



## SAMSTAG, 11. 12. 2010

### MUSIKALISCHER HERBST

19.30 Uhr **BRASS FOR FUN**

Blechbläserquintett

Benefizveranstaltung für unsere neue Orgel  
mit Kulturförderung des 9. Bezirks

Veranstalter: Verein zur Erhaltung der  
St. Johannes-Nepomuk-Kapelle

Eintritt: Erw. € 10,- / Jugendl., Studenten € 5,-

## SONNTAG, 12. 12. 2010

### 3. ADVENTSONNTAG - GAUDETE

10.30 Uhr Rhythmische Messe

Gestaltung: Saint Jones Singer

## FREITAG, 17. 12. 2010

19.00 Uhr **Adventbesinnung**

Der Innere Rat lädt zu einer besinnlichen  
Betrachtung ein

Text: **John Henry Kardinal Newman**

Er war Pfarrer and der Universitätskirche in Oxford  
und Dozent der Theologie in der Church of England.  
Kardinal Newmann wurde am 19. September 2010  
von Papst Benedikt XVI. seliggesprochen.

Musik: **Giovanni Pierluigi da Palestrina**

**WERDEN SIE MITGLIED DES VEREINS  
ZUR ERHALTUNG DER ST. JOHANNES-NEPOMUK-KAPELLE!**

**IHR BEITRAG HILFT UNS SEHR,  
UNSERE KUNSTHISTORISCH AUßERGEWÖHNLICHE KAPELLE  
AUCH WEITERHIN IN IHRER SCHÖNHEIT ZU ERHALTEN  
UNS UNSERE VIELFÄLTIGEN AKTIVITÄTEN ZU FINANZIEREN.**

## WEIHNACHTSZEIT

Seite 13  
Nr. 4/2010

### FREITAG, 24. 12. 2010

#### HEILIGER ABEND

- 21.<sup>30</sup> Uhr Einstimmung auf die Geburt Christi  
Weihnachtslied-Singen mit dem  
Chor der St. Johannes-Nepomuk-Kapelle
- 22.<sup>00</sup> Uhr Krippenlegung, anschließend **CHRISTMETTE**.  
Musikalische Begleitung mit Gitarren und Flöten,  
danach gemütliches Beisammensein im  
Gemeinderaum

### SAMSTAG, 25. 12. 2010

- HOCHFEST DER GEBURT DES HERRN  
**CHRISTTAG**  
10.<sup>30</sup> Uhr Hochamt

### SONNTAG, 26. 12. 2010

- HOCHFEST DES HL. STEPHANUS – DIÖZESANPATRON  
**STEFANITAG**  
10.<sup>30</sup> Uhr hl. Messe

### FREITAG, 31. 12. 2010

- SILVESTER**  
18.<sup>00</sup> Uhr Abendmesse mit Jahresrückblick

## JÄNNER

### SAMSTAG, 1. 1. 2011

- HOCHFEST DER GOTTESMUTTER MARIA  
**NEUJAHR – WELTFRIEDENSTAG**  
10.<sup>30</sup> Uhr Hochamt

REDAKTIONSSCHLUSS FÜR DIE AUSGABE 1/2011 IST  
SONNTAG, 20. FEBRUAR 2011

## DONNERSTAG, 6. 1. 2011

HOCHFEST DER ERSCHENUNG DES HERRN

**HL. DREI KÖNIGE**

10.<sup>30</sup> Uhr Hochamt – Besuch der Sternsinger

**MUSIKALISCHER WINTER**

19.<sup>30</sup> Uhr **WEIHNACHTLICHE BESINNUNGSTUNDE**

mit dem **Ensemble armonico sacro**

**Sabine Weihs** (Sopran),

**Hubertus Reim** (Bariton),

**Stefan Tanzer** (Bariton),

**Paul Krajnik** (Orgel)

Benefizveranstaltung für unsere neue Orgel

mit Kulturförderung des 9. Bezirks

Veranstalter: Verein zur Erhaltung der

St. Johannes-Nepomuk-Kapelle

Eintritt: Erw. € 10,- / Jugendl., Studenten € 5,-

## SONNTAG, 9. 1. 2011

**TAUFE DES HERRN**

10.<sup>30</sup> Uhr hl. Messe

**Mit diesem Tag endet die Weihnachtszeit!**

## SONNTAG, 23. 1. 2011

**3. SONNTAG IM JAHRESKREIS**

10.<sup>30</sup> Uhr Rhythmische Messe

Gestaltung: Saint Jones Singers

## SAMSTAG, 29. 1. 2011

**„WIR SIND NUR GAST AUF ERDEN UND  
WANDERN OHNE RUH ...“**

18.<sup>00</sup> Uhr **Abendgottesdienst**

anschließend sind alle herzlichst eingeladen,

mit unserem Gemeindemitglied

**Frau Dr. Maria Bruckmüller**

den 85. Geburtstag zu feiern.

An der Orgel: Reinhard Schobesberger

Agape

Anstelle von Geschenken sind Spenden für die Orgel  
in der St. Johannes-Nepomuk-Kapelle erbeten!



## MITTWOCH, 2. 2. 2011

DARSTELLUNG DES HERRN

### MARIÄ LICHTMESS

18.<sup>00</sup> Uhr hl. Messe, Weihe der Kerzen, die für das laufende Kirchenjahr benötigt werden

## FREITAG, 4. 2. 2011

### MUSIKALISCHER WINTER

19.<sup>00</sup> Uhr „WIENER MELANGE“

**Claudia Marold:** Gesang

**Jan Scheer:** Klavier und Gesang

Wienerlied oder nicht?

Das ist hier die Frage, wenn Claudia Marold und Jan Scheer mit Charme und Schmah bekannte Songs neu interpretieren und aus einem „Coffee-to-go“ eine „Wiener Melange“ zaubern.

Benefizveranstaltung für unsere neue Orgel mit Kulturförderung des 9. Bezirks

Veranstalter: Verein zur Erhaltung der

St. Johannes-Nepomuk-Kapelle

Eintritt: Erw. € 10,- / Jugendl., Studenten € 5,-

## SAMSTAG, 19. 2. 2011

### MUSIKALISCHER WINTER

19.<sup>30</sup> Uhr „MUSIK VERBINDET UNS MIT UNSICHTBAREN FÄDEN“

mit **Elisabeth Stifter** (Violine),

**Marie-Celine Labbe** (Traversflöte),

**Martin Hinterndorfer** (Violoncello)

Werke von J. S. Bach u.a.m.

Benefizveranstaltung für unsere neue Orgel mit Kulturförderung des 9. Bezirks

Veranstalter: Verein zur Erhaltung der

St. Johannes-Nepomuk-Kapelle

Eintritt: Erw. € 10,- / Jugendl., Studenten € 5,-

## MÄRZ

### SAMSTAG, 5. 3. 2011

18.<sup>00</sup> Uhr Rhythmische Messe (Faschingsmesse)  
Gestaltung: Saint Jones Singers  
Anschließend an die Vorabendmesse  
gemütliches Beisammensein mit Musik und Tanz  
im Gemeinderaum

### VORSCHAU AUF DIE FASTENZEIT

Jeden Freitag 18.<sup>00</sup> Uhr Kreuzwegandacht mit  
anschließendem Wortgottesdienst

Jeden Samstag 18.<sup>00</sup> Uhr Fastenvesper oder Fastenandacht,  
integriert in die Vorabendmesse

Bei allen Messfeiern der Fastenzeit wird eine Fastenmeditation  
geboten.

### MITTWOCH, 9. 3. 2011

**ASCHERMITTWOCH,**  
strenger Fast- und Abstinenztag  
An diesem Tag gilt für alle Gläubigen die Enthaltung von  
Fleischspeisen und für Erwachsene zwischen dem vollendeten  
18. bis zum Beginn des 60. Lebensjahres das Gebot der  
einmaligen Sättigung.

18.<sup>00</sup> Uhr hl. Messe mit Segnung der Asche und  
Erteilung des Aschenkreuzes

### SAMSTAG, 19. 3. 2011

#### MUSIKALISCHER FRÜHLING

19.<sup>30</sup> Uhr Ein **KONZERTABEND** mit  
**Hrvoje Jugovic** (Hammerklavier)

# WEIHNACHTEN IN DER FREMDE

VON BRIGITTA BEYER



Seite 17  
Nr. 4/2010

Ich wurde gefragt, wie wir hier in Zimbabwe Weihnachten feiern. Nun, im Dezember beginnt die Regenzeit, und wenn's anfängt zu regnen, finden wir das sehr weihnachtlich und fangen an, Kekserln und Kuchen zu backen. Die Weihnachtsbräuche sind durchmischt mit allerlei Gebräuchen aus verschiedenen Ländern in Europa. Wir stellen schon in der ersten Adventwoche einen afrikanischen Christbaum (den Blütenstamm eine Agave) auf, der nach und nach mit Weihnachtsschmuck behängt wird (das kommt aus dem italienischen bzw. portugiesischen Raum). Das hat auch den Vorteil, dass das Schmücken nicht so zeitaufwendig ist und man Zeit hat, am Heiligen Abend Besuche zu machen und zu empfangen.

Am Heiligen Abend geht man zur Kirche, wo ein Weihnachtsspiel aufgeführt wird. Es gibt natürlich auch eine Mette, da sie aber um Mitternacht ist, gehe ich nie hin, weil es mir in der Finsternis zu gefährlich auf den Straßen ist.

Das Fest als solches ist nicht ruhig und beschaulich wie zuhause, es ist bunt, laut und lustig. Am Heiligen Abend gibt es Weihnachtsdiners mit einer Menge Besucher. Der Tisch ist gedeckt in Rot und Grün, und auf jedem Gedeck liegt ein (ungefährlicher) Knaller, der zu Beginn des Essens hochgeht. Da ist dann eine kleine Überraschung drinnen, die von allen begutachtet wird und den kindlichen Spieltrieb weckt. Auf den Tellern liegen auch Papier- oder Plastikkrone, die jeder aufsetzt.

Das Buffet beinhaltet Truthahn, Huhn, Steaks und Schweinefleisch mit mannigfaltigen Beilagen. Der Höhepunkt ist aber eine Eistorte, in der verschiedene kleine Silberanhänger versteckt sind. Da heißt es vorsichtig essen, damit man das nicht verschluckt. Das Essen ist begleitet von fröhlichem Lärm. Wenn alle satt sind, wird gesungen und getratscht, und es gibt Wein. Es kann auch dort, wo man zu Gast ist, übernachtet werden, aber die jungen Leute machen sich einen Spaß daraus, auf dem Boden oder in den Autos zu schlafen.

Am nächsten Tag, dem 25. Dezember, geht es sehr ruhig zu. Da kommt Santa Claus und steckt in Polsterüberzüge Weihnachtsgeschenke. Der 25. Dezember ist der Familientag, und mit Genuss werden die „Restln“ vom Vortag aufgegessen. Wenn da ein einziges



knuspriges Schwartl eines Bratens übrig bleibt, traut sich das keiner zu nehmen, aber Marcia weiß eine Lösung: Sie teilt das Schwartl in mehrere kleine Teilchen, und so kriegt jeder etwas. Tagsüber liegt man dann faul am Pool und erholt sich von den Anstrengungen.

Die Schwarzen feiern Weihnachten anders. Sie gehen alle in die Rurals (aufs Land), wo die Familien zusammenkommen. Die Kinder kriegen meist neues Gewand geschenkt. Das Weihnachtsessen unterscheidet sich nur wenig vom sonstigen Essen: Zur Feier des Tages essen sie Reis statt Sadza (Maisbrei) oder Nudeln zu Raps und Fleisch. Sie können es aber gar nicht mehr erwarten, wieder ihre Sadza zu kriegen. Es ist erstaunlich: Selbst die Reichen, die in europäischen First Class Hotels leben können, gehen in die Rurals, ziehen die Schuhe aus, setzen sich auf den Boden und mampfen ihre Sadza mit den Fingern. Übrigens: Sadza schmeckt nur gut, wenn man sie mit den Fingern isst. Das ist aber gar nicht so einfach, aber ich kann das jetzt schon, ohne nachher ein Vollbad nehmen zu müssen. Weil man mit Fingern isst, muss man sich vorher die Hände waschen. Das geschieht in der Weise, dass eine der Frauen eine Blechschüssel hält und mit einem Krug warmes Wasser mit ein wenig Geschirrspülmittel über die Hände gießt. Auf dem Arm ist ein Handtuch gefaltet, und sie kniet dabei nieder. Es ist unhöflich, sie zum Aufstehen zu bewegen (ich habe das beim ersten Mal getan, als ich es noch nicht wusste).

Wenn die Schwarzen in ihre Kirchen gehen, gibt es eine Menge Konfessionen, und bleiben sie dort den ganzen Tag, feiern, singen und essen zusammen. Die Kirchen sind Orte sozialer Begegnung, und das wird hier sehr intensiv gepflegt.

## ZIMBABWE HEUTE

VON BRIGITTA BEYER

Liebe Freunde in der Gemeinde,

bald ist's Weihnacht, die Zeit des Friedens, und bald ist wieder einmal ein Jahreswechsel, eine Zeit der Besinnung – auch hier in Zimbabwe. Was hat sich verändert? Was wünschen sich die Leute?

Die Regale in den Supermärkten sind voll, jedoch kann sich die große Mehrheit der Bevölkerung nichts kaufen, weil sie – bei einer Arbeits-

losigkeit von 95 Prozent – keine US-Dollars verdient. In der Folge leidet die Wirtschaft, und viele Geschäfte und Erzeuger schließen, wenn sie nur einmal im Jahr liefern können, was sie früher in einem Monat verkauft haben. Selbst arbeitende Menschen verdienen zu wenig; z.B. verdient ein Staatsanwalt höheren Ranges im Monat 200 \$, ein Lehrer 150 \$. Und drei Monate Schuldgeld – ohne Schuluniform und Bücher und was sonst ein Kind so braucht – kosten 300 \$ oder mehr.

Draußen auf dem Land herrscht Hunger. Durch soziale Projekte der Kirchen können diese Leute mit Decken, Lebensmitteln, Saatgut, Dünger und medizinischer Hilfe versorgt werden. Einige sagen, das sei positiv, aber doch nur ein Tropfen auf dem heißen Stein. Andere sagen, das schafft neue Abhängigkeiten, und wieder andere sagen, die Armen bauen nicht genug Mais an, damit sie diese Gratiszuweisungen bekommen. Schwer zu beurteilen – ich denke, man muss alle diese Meinungen sammeln und versuchen, daraus die reale Mitte finden.

Der Tabakanbau, ein Devisenbringer, ist nun in der Lage, Tabak in gleicher Qualität wie seinerzeit die der Weißen auf den Weltmarkt zu bringen. Viele jubeln, übersehen aber, dass nur noch rund ein Drittel des Volumens von früher erzeugt wird. Fremdenverkehr, auch ein Devisenbringer, gibt es fast nicht mehr, seit die Reisebüros dieses Land als gefährlich eingestuft haben.

Jedermann hofft, dass auch nächstes Jahr keine Wahlen stattfinden, denn ein positiver Wechsel der Lebensumstände wird nicht erwartet. Man fürchtet eher, dass die Wahlwerbung Unruhen bringt und es noch weiter bergab geht. Ich erinnere mich an die Zeit vor etwa sieben Jahren: Immer wenn ich hierher zurückkam, dachte ich, es könne nicht mehr schlimmer werden, aber es wurde schlimmer. Selbst die Dollarisierung, unsere große Hoffnung, hat dem Land nicht wirklich geholfen. Es erscheint zwar kaum möglich, aber ich behauptete, man wird es hier noch schaffen, eine Inflation des US-Dollars zu bewerkstelligen – die Preise steigen und steigen.

Die Kriminalität und die damit verbundene Angst nehmen zu, was wohl niemanden wundert. Auf der anderen Seite begegnen uns unsere schwarzen Freunde mit Wärme und Frohsinn und teilen, was sie haben. Man sagt, wir haben alles, aber nie zur gleichen Zeit.

Die Strom- und Wasserversorgung sowie die medizinische Versorgung liegen im Argen, Telefon und Internet machen Schwierigkeiten.

Hier war einmal ein Paradies. Jetzt haben viele Schwarze Land zugewiesen bekommen, aber für alle reicht es nicht, weil die Gesamtfläche des Landes nicht groß genug ist; nun herrscht Hunger. Zimbabwe ist reich an Bodenschätzen, an Schönheit und liebenswerten Leuten. Jeder ist damit beschäftigt, sich im Alltag durchzuwurschteln. Das braucht Zeit und Nerven, sodass für Dinge, die Spaß machen, kaum Zeit bleibt. Trotzdem gibt es Weihnachtsliedersingen in den Kirchen und Schulen, man geht in den Einkaufszentren auslagenbummeln und vergisst für eine Weile die Mühen.

Was nicht zu glauben ist: Jetzt wird die Österreichische Botschaft aus Einsparungsgründen geschlossen, und das in einem Krisengebiet! Sicherlich sind nur noch wenige Österreicher im Land, nicht einmal hundert, aber wie kann ein Botschafter aus Johannesburg schnell eingreifen, wenn jemand ungerechterweise im Gefängnis landet und dort unter Missachtung der Menschenrechte festgehalten wird? Man kann nur allen Österreichern raten wegzugehen, so weh es auch tut.

Wir haben hier einen Wort für das, was es uns schwer macht, das Land zu verlassen: *Maladie d'Africe*. Wenn wir uns in dieses Land verlieben, erleben wir seine Weite, Wärme, Buntheit, Freundlichkeit. Wir merken gar nicht, wie anders wir in dieser Kultur sind. Wir kehren nach unseren Abstechern nachhause nach Europa immer wieder hierher zurück. Wir können uns nicht mehr vorstellen, nicht mehr hier zu leben. Unsere Kinder, die in Europa zur Schule geschickt werden, sehnen sich wieder zurück nach Zimbabwe. Sie finden Europa scheußlich eng, finster, nass und kalt und undiszipliniert. Erst wenn uns hier erschreckende Dinge widerfahren, die uns Angst machen und Unsicherheit spüren lässt, fühlen wir die Enge dieser Kultur und wie wenig Freiheit und Menschenrechte hier gelten. Wir werden vernünftig handeln und von hier weggehen, aber immer mit einer Narbe im Herzen von *Maladie d'Africe*. So manche beneiden uns, dass wir wissen, wohin wir gehen können. – Wir alle warten auf die Frohbotschaft, die uns Weihnachten verspricht.

Ich komme so bald wie möglich nachhause,

*Brigitta*



# WAS HEISST MODERIEREN?

von Michael Hofer



Seite 21  
Nr. 4/2010

Die durch die Neuübersetzung der Romane Dostojewskijs berühmt gewordene Swetlana Geier hat das Bügeln einmal verglichen mit dem Ordnungmachen, und zwar in einer bestimmten Hinsicht: Beim Waschen kommen die Fäden der Textilien durcheinander, durch das Bügeln werden sie wieder geordnet und neu ausgerichtet. In ähnlicher Weise funktioniert Gesprächsleitung: Es geht um das Aufnehmen von Gesprächsfäden, durch gezieltes Nachfragen kann der Faden gestrafft werden; indem man andere Gäste zur Stellungnahme auffordert, kann der Faden verwoben werden. Auf diese Weise lässt sich auch durch geschicktes Moderieren ein Gespräch lenken. Was jedoch auch die beste Moderation, der beste Moderator nicht kann, ist es, ein Gespräch zu erzeugen. Denn jeder kennt das aus dem Alltag: Ein Gespräch ergibt sich, man verwickelt sich in ein Gespräch. Ohne dass es geplant war, bleibt man bei jemandem viel länger stehen oder sitzen, als man ursprünglich vorhatte, weil einen die erörterte Sache ins Gespräch zieht.

Außerdem ist das Ergebnis eines Gesprächs unabsehbar. Zwar kann und muss man sich als Gesprächsleiter ein Ziel vornehmen und bestimmte Themenblöcke vor Augen haben, eben um das Gespräch lenken und strukturieren zu können, dennoch kann der Gesprächsverlauf eine überraschende Wendung nehmen und das Ergebnis gänzlich ungeplant sein. Das wird allerdings nur dann eintreten können, wenn die Teilnehmer nicht einfach – wie bei einer Podiumsdiskussion – vorformulierte Standpunkte abliefern, sondern sich austauschen, einander korrigieren, bestärken.

Letztlich ist die Aufgabe der Gesprächsleitung auch eher die Aufgabe, Gastgeber zu sein. Wenn das von den Gesprächsteilnehmern auch deutlich wahrgenommen wird, spüren sie, dass sie Gäste sind, eingeladen zu einem unabsehbaren Ereignis.

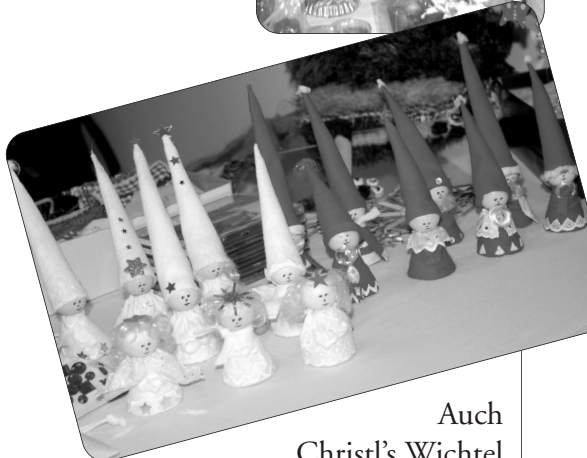
# ADVENTMARKT 2010 IMPRESSIONEN



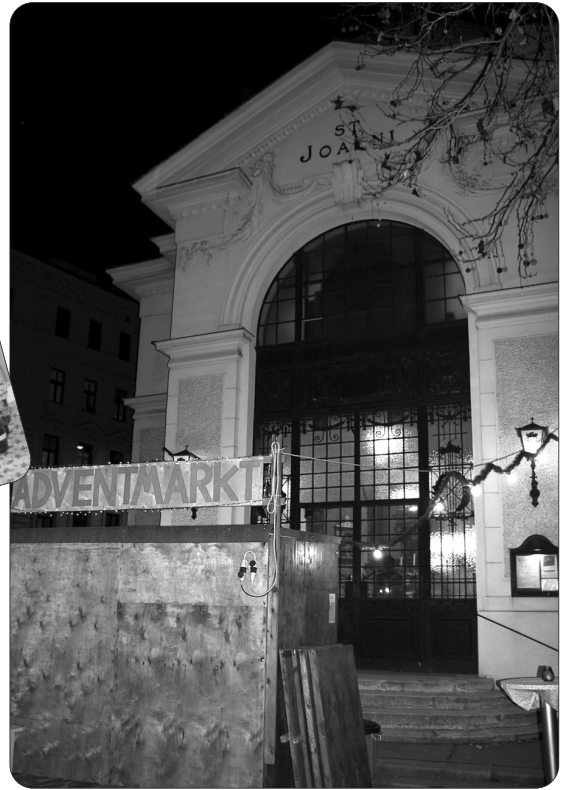
Dolores, Lilly und Christl warten auf die ersten Besucher



Die von Lilly gefertigten Adventkalenderkerzen sind schon nach kurzer Zeit ausverkauft



Auch Christl's Wichtel und Engerln finden reißenden Absatz und mussten bereits nachproduziert werden



Die Besucher strömen bei Tag und bei Nacht zu unserem Adventmarkt

## ANMERKUNG DER REDAKTION:

Wir möchten uns für die bislang eingegangenen Berichte und Beiträge herzlich bedanken und laden Sie ein, weiter aktiv an der Gestaltung der „*St. Johannes News*“ mitzuarbeiten.

Machen Sie, liebe Leserinnen und Leser, von der Möglichkeit Gebrauch, Ihre Meinung über die bisher veröffentlichten Beiträge (positiv wie negativ) in Form von Leserbriefen an die Redaktion weiterzuleiten.

Wenn Sie über unsere Veranstaltungen auf dem Laufenden gehalten werden wollen, laden wir Sie ein, uns Ihre E-Mail-Adresse bekannt zu geben, entweder Gerald Mayer oder Franz Patocka persönlich, oder schreiben Sie doch direkt an die E-Mail-Adresse der Kapelle: ***Johanneskapelle@hotmail.com***. Sie können auch Ihre Beiträge für die „*St. Johannes News*“ sowie Anregungen, Beschwerden usw. an die neu eingerichtete E-Mail-Adresse richten.

Der Inhalt der Berichte muss sich nicht immer mit der Meinung der Redaktion decken.

Die nächste Ausgabe 1/2011 erscheint zum Beginn der Fastenzeit.

# ADVENTMARKT

## VOR DER ST. JOHANNES-NEPOMUK-KAPELLE

Besuchen Sie unseren Adventmarkt und unseren Punschstand vor der St. Johannes-Nepomuk-Kapelle. Beim Punschstand gibt es neben Punsch, Glühwein, Kinderpunsch köstliche Süßigkeiten, die unsere Meisterkonditorin Lilly Urrisk nur so hergezaubert hat.

Der Adventmarkt hat an den vier Wochenenden in der Adventzeit am Samstag 17.<sup>30</sup> von bis 19.<sup>30</sup> Uhr und am Sonntag von 10.<sup>00</sup> bis 12.<sup>30</sup> Uhr sowie bei jeder Veranstaltung von 18.<sup>30</sup> bis 21.<sup>00</sup> Uhr geöffnet.

**Wir freuen uns auf Ihren Besuch!**

Das Reinerträgnis dient zur Erhaltung der Otto-Wagner-Kapelle!

## KURZ NOTIERT

- |               |                |                        |  |
|---------------|----------------|------------------------|--|
| * SAMSTAG,    | 27. NOVEMBER   | 19. <sup>30</sup> Uhr  | <b>SANTO, SANTO, SANTO</b>                           |
| * SONNTAG,    | 28. NOVEMBER   | 10. <sup>30</sup> Uhr  | hl. Messe - <b>Adventkranzweihe</b>                  |
| * MITTWOCH,   | 8. DEZEMBER    | 10. <sup>30</sup> Uhr  | Hochamt  |
|               |                | 19. <sup>30</sup> Uhr  | <b>„BENEFIZ-GALA“</b>                                |
| * SAMSTAG,    | 11. NOVEMBER   | 19. <sup>30</sup> Uhr  | <b>BRASS FOR FUN</b>                                 |
| * SONNTAG,    | 12. DEZEMBER   | 10. <sup>30</sup> Uhr  | Rhythmische Messe (Gaudete)                          |
| * FREITAG,    | 17. DEZEMBER   | 19. <sup>00</sup> Uhr  | Adventandacht  |
| * FREITAG,    | 24. DEZEMBER   | 21. <sup>30</sup> Uhr  | Einstimmung auf Christi Geburt                       |
|               |                | 22. <sup>00</sup> Uhr  | <b>CHRISTMETTE</b>                                   |
| * SAMSTAG,    | 25. DEZEMBER   | <b>CHRISTTAG</b>       | 10. <sup>30</sup> Uhr Hochamt                        |
| * SONNTAG,    | 26. DEZEMBER   | <b>STEFANITAG</b>      | 10. <sup>30</sup> Uhr hl. Messe                      |
| * FREITAG,    | 31. DEZEMBER   | <b>SILVESTER</b>       | 18. <sup>00</sup> Uhr Abendmesse mit Jahresrückblick |
| * SAMSTAG,    | 1. JÄNNER 2011 | <b>NEUJAHR</b>         | 10. <sup>30</sup> Uhr Hochamt                        |
| * DONNERSTAG, | 6. JÄNNER      | <b>HL. DREI KÖNIGE</b> |  |
|               |                | 10. <sup>30</sup> Uhr  | Hochamt  |
|               |                | 19. <sup>30</sup> Uhr  | <b>WEIHNACHTLICHE BESINNUNGSSTUNDE</b>               |
| * SONNTAG,    | 23. JÄNNER     | 10. <sup>30</sup> Uhr  | Rhythmische Messe                                    |
| * SAMSTAG,    | 29. JÄNNER     | 18. <sup>00</sup> Uhr  | <b>„WIR SIND NUR GAST AUF ERDEN ....“</b>            |
| * MITTWOCH,   | 2. FEBRUAR     | 18. <sup>00</sup> Uhr  | hl. Messe - <b>Mariä Lichtmess</b>                   |
| * FREITAG,    | 4. FEBRUAR     | 19. <sup>30</sup> Uhr  | <b>„WIENER MELANGE“</b>                              |
| * SAMSTAG,    | 19. FEBRUAR    | 19. <sup>30</sup> Uhr  | <b>„MUSIK VERBINDET UNS MIT ...“</b>                 |
| * SAMSTAG,    | 5. MÄRZ        | 18. <sup>00</sup> Uhr  | Rhythmische Messe (Faschingsmesse)                   |
| * MITTWOCH,   | 9. MÄRZ        | <b>ASCHERMITTWOCH</b>  | 18. <sup>00</sup> Uhr hl. Messe                      |

### GLEICHBLEIBENDE TERMINE:

SAMSTAG,	18. <sup>00</sup> UHR	VORABENDMESSE
SONN- UND FEIERTAG,	10. <sup>30</sup> UHR	HL. MESSE
		ANSCHLIESSEND GEMEINDEKAFFEE

### Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:  
Gemeinde der St. Johannes-Nepomuk-Kapelle  
1090 Wien, Währinger Gürtel, nächst Stadtbahnbogen 115  
Tel.: 407 78 03; Rektor DDr. Werner Reiss

Redaktion, Gestaltung & Layout:  
Ing. Gerald N.-Mayer

Erscheinungsweise: viermal im Jahr,  
zu den für das Gemeindeleben wichtigen Zeiten  
(Fastenzeit, Pfingsten, Schulbeginn, Advent)

E-Mail: [Johanneskapelle@hotmail.com](mailto:Johanneskapelle@hotmail.com)  
Homepage: [www.johanneskapelle.at](http://www.johanneskapelle.at)